

TOP 3.4.8 Arbeitsmarkt Wien – aktuelle Entwicklungen im Überblick

Die zuletzt veröffentlichte Prognose des WIFO (Dezember 2015) geht davon aus, dass die österreichische Wirtschaft, nach der eher verhaltenen Entwicklung der letzten Jahre (Durchschnitt 2010/2015: +1,0% pa), nun wieder zumindest etwas an Fahrt aufnimmt. Für heuer und das kommende Jahr wird ein Wirtschaftswachstum von +1,7% erwartet. Für den österreichischen Arbeitsmarkt bedeutet das, dass die Zahl der unselbständig Beschäftigten mit einer Wachstumsrate von etwa +1,0% pa weiterhin leicht zunehmen wird. Das prognostizierte Beschäftigungswachstum wird aber zu gering sein, um den starken Zustrom an Arbeitskräften gänzlich zu absorbieren. Die Arbeitslosenquote wird daher in mittelbarerer Zukunft weiter ansteigen. Die 9,1% des vergangenen Jahres werden heuer auf 9,7% anwachsen, und 2017 wird die Arbeitslosenquote nach nationaler Messung (AMS) mit 10,2% vermutlich sogar zweistellig ausfallen. Auch nach internationaler Messung (EUROSTAT; weitere Erläuterungen dazu siehe weiter unten) wird die Arbeitslosenquote, wenngleich auf deutlich geringerem Niveau, merklich ansteigen: von 5,7% (2015) auf 6,3% (2017).

Vor dem Hintergrund dieses gesamtwirtschaftlichen Szenarios ist die Entwicklung des Wiener Arbeitsmarkts zu betrachten. Wie immer, muss hier darauf verwiesen werden, dass der Wiener Arbeitsmarkt ein sehr offenes System darstellt. Etwa ein Drittel der in Wien unselbständig Beschäftigten pendelt in die Bundeshauptstadt zum Arbeiten ein. Umgekehrt findet etwa jeder zehnte WienerIn einen Arbeitsplatz außerhalb der Stadtgrenze – meist im Umland von Wien. Vor diesem Hintergrund sollten auch die im Folgenden aufbereiteten Daten und Befunde interpretiert werden. Insbesondere hinsichtlich der ausgewiesenen Arbeitslosenquote (Quotient aus vorgemerkten Arbeitslosen und unselbständig Beschäftigten) ist für Wien zu bedenken, dass hier Wohn- (vorgemerkte Arbeitslose) und Arbeitsort (unselbständig Beschäftigte) in mehrfacher Weise auseinanderfallen können.

In Wien nimmt die Arbeitslosenquote nun schon seit geraumer Zeit kontinuierlich, in letzter Zeit sogar mit steigender Dynamik zu (Grafik 1). Auf Basis der jahresdurchschnittlich harmonisierten Monatswerte kann allein im Zeitraum von Anfang 2015 bis Anfang 2016 ein Anstieg um 1,8 Prozentpunkte festgestellt werden (Jänner 2016: 13,6%). Der jahresdurchschnittlich harmonisierte Monatswert der Männer liegt in Wien mittlerweile bei 15,5%, der der Frauen bei 11,4%. Auf Bundesebene zeichnete sich eine ähnliche Entwicklung, jedoch auf niedrigerem Niveau und mit weniger stark ausgeprägter Dynamik ab. Im selben Intervall hat sich die Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte erhöht und liegt nun bei einem jahresdurchschnittlich harmonisierten Monatswert von 9,1%.

Da das Beschäftigungswachstum in Wien in etwa gleich hoch ist, wie im restlichen Bundesgebiet, kann die Ursache der vergleichsweise höheren Arbeitslosenquote in der Bundeshauptstadt nur durch das deutlich stärker wachsende Arbeitskräfteangebot erklärt werden. Der Zuzug an Arbeitskräften – bedingt durch Binnenwanderung als auch durch ausländische Arbeitskräfte – hat sich in Wien in den letzten Jahren weit überdurchschnittlich entwickelt.

Exkurs AMS versus EUROSTAT Arbeitslosenquote:

Neben der nationalen Messung der Arbeitslosenquote, die auf Registerdaten des AMS basiert, wird auch die internationale Messung von EUROSTAT durchgeführt, die für den Euroraum vergleichbare Daten liefert. Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote wird der Bestand der beim AMS als arbeitslos gemeldeten Personen ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotential gesetzt. Das Arbeitskräftepotential ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger.

Zur Berechnung der internationalen Arbeitslosenquote werden von EUROSTAT Umfragedaten aus dem

Mikrozensus (quartalsweise durchgeführte Arbeitskräfteerhebung von Statistik Austria) herangezogen. Grundlage dieser Umfrage sind die Richtlinien der ILO (International Labour Organisation). Arbeitslos nach EUROSTAT (ILO) sind Personen, die während der Bezugswoche nicht erwerbstätig waren, aktiv einen Arbeitsplatz suchen und sofort (innerhalb von 2 Wochen) für eine Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Erwerbstätig nach EUROSTAT sind Personen, die in der Bezugswoche mindestens 1 Stunde gearbeitet haben, sowie jene Personen, die zwar (wegen Krankheit, Urlaub,...) nicht gearbeitet haben, sonst aber erwerbstätig sind. In dieser Zahl sind also zB auch Selbständige und geringfügig Beschäftigte enthalten, die bei den unselbständig Beschäftigten laut Hauptverband nicht mitgerechnet werden. Die Arbeitslosenquote wird dann als Anteil der so festgestellten Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus selbständig sowie unselbständig Erwerbstätige) errechnet. Aus diesen Gründen ist die internationale Arbeitslosenquote von EUROSTAT deutlich niedriger als die Registerarbeitslosenquote des AMS.

Die internationale Arbeitslosenquote ist ebenfalls in Grafik 1 dargestellt und wurde aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit von saisonalen Schwankungen bereinigt. Sie liegt für den betrachteten Zeitraum nicht nur deutlich unter der AMS-Arbeitslosenquote, sondern steigt auch weniger stark an. Nichts desto trotz ist aber auch hier ein merklicher Anstieg zu erkennen. Unabhängig von Definition und Messmethode kann also ein erhöhter Problemdruck am Österreichischen, wie auch am Wiener Arbeitsmarkt festgestellt werden.

Der Bestand an SchulungsteilnehmerInnen nahm über das gesamte Jahr 2015 merklich ab (Grafik 2). Die Schulungsteilnahmen gingen dabei in Wien etwas stärker zurück, als im Rest von Österreich. Aufgrund des sich weiter verstärkenden Drucks am Arbeitsmarkt hat sich diese Entwicklung aber seit Jahresbeginn 2016 wieder umgekehrt. Sowohl in Wien als auch im gesamten Bundesgebiet nimmt die Zahl der Schulungsteilnahmen wieder zu.

Werden die vorgemerkten Arbeitslosen hinsichtlich ihres Bildungsstandes analysiert, zeigt sich ein dramatischer Befund (Grafik 3). In Wien haben mittlerweile mehr als 60% der vorgemerkten Arbeitslosen nur einen Pflichtschulabschluss vorzuweisen. Qualifikation entscheidet somit in zunehmendem Ausmaß über die Teilnahme am Erwerbsarbeitsleben. Personen mit Lehrabschluss haben ein schon deutlich verringertes Risiko arbeitslos zu werden. Qualifizierungsmaßnahmen, wie sie verstärkt von AMS und WAFF angeboten werden, sind sicherlich eine wichtige Voraussetzung, um Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Jedoch wird Aufqualifizierung alleine nicht reichen. Solange die Wachstumsrate der unselbständigen Beschäftigung deutlich unter der des Arbeitskräfteangebots liegt, wird die Arbeitslosigkeit zwangsläufig weiter steigen.

Die Entwicklung der Zahl der offenen Stellen hat sich nach einem sehr erratischen Verlauf seit Beginn 2014 zumindest im letzten Halbjahr wieder merklich stabilisiert (Grafik 4) und liegt klar im positiven Bereich. In Wien, stärker ausgeprägt aber im übrigen Bundesgebiet, werden wiederum vermehrt offene Stellen ausgeschrieben.

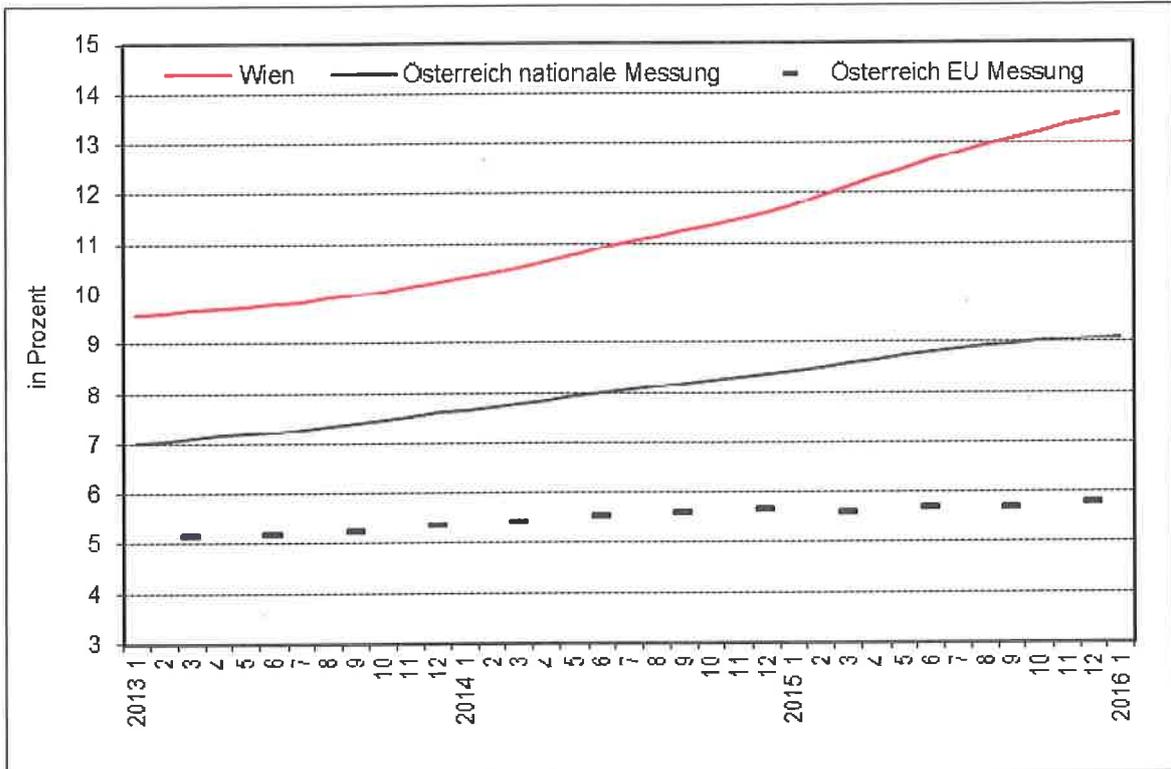
- Die AK Wien tritt für eine aktive, beschäftigungsorientierte Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik für den Ballungsraum Wien ein. Wobei die Diversitäts- und Gleichbehandlungsorientierung in der Arbeitsmarktpolitik einen wesentlichen Punkt darstellt.
- Eine Konzentration der Arbeitsmarktförderung auf – auch formale – Höherqualifizierung ist zentral. Dazu gehört auch die Umsetzung und Weiterentwicklung des Wiener Qualifikationsplanes 2020 und die Verbreiterung der Wege zu einem formalen Berufsausbildungsabschluss.
- Die Weiterentwicklung der Wiener Ausbildungsgarantie in ein System der Ausbildung bis 18 für alle Jugendlichen in Wien.
- Die Erhöhung der Inklusionsfähigkeit des Wiener Arbeitsmarktes zur Verringerung dauerhafter Arbeitsmarktausgrenzung, ebenso wie die Erhöhung der Beschäftigungsmöglichkeiten für ausgrenzungsgefährdete ArbeitnehmerInnen im Bereich der Daseinsvorsorge und in den

Bereich Bildung, Kultur, Konsumenten, Wien – Aschauer-Nagl

kommunalen Unternehmen ist anzustreben.

- Die Gemeinde Wien und der Bund haben auch als große Wiener ArbeitgeberInnen eine besondere Verantwortung für den Arbeitsmarkt: Der Strategie der Kostensenkung durch Prekarisierung stabiler Arbeitsverhältnisse muss gegengesteuert werden. Es sollte verstärkt geprüft werden, ob „In-Sourcing“ von Aufgaben erfolgen kann. Außerdem soll das Bestbieterprinzip so breit wie möglich in der öffentlichen Vergabe umgesetzt werden.
- Abbau der Diskriminierungen am Arbeitsmarkt. Ansatzpunkte dafür sind zB betragsmäßige Gehaltsangaben bei Stellenausschreibungen der Stadt Wien (zusätzlich zu den Informationen über besoldungsrechtliche Einreihung), Pilotprojekt für Frauen mit Migrationshintergrund in qualifizierte Positionen, Umstellung auf Tagesarbeitszeit im Reinigungsbereich, Anspruch auf Kinderbetreuungsplatz auch für Arbeitslose, sowie Unterstützungsangebote für berufliche Weiterbildung von Frauen im Betrieb.

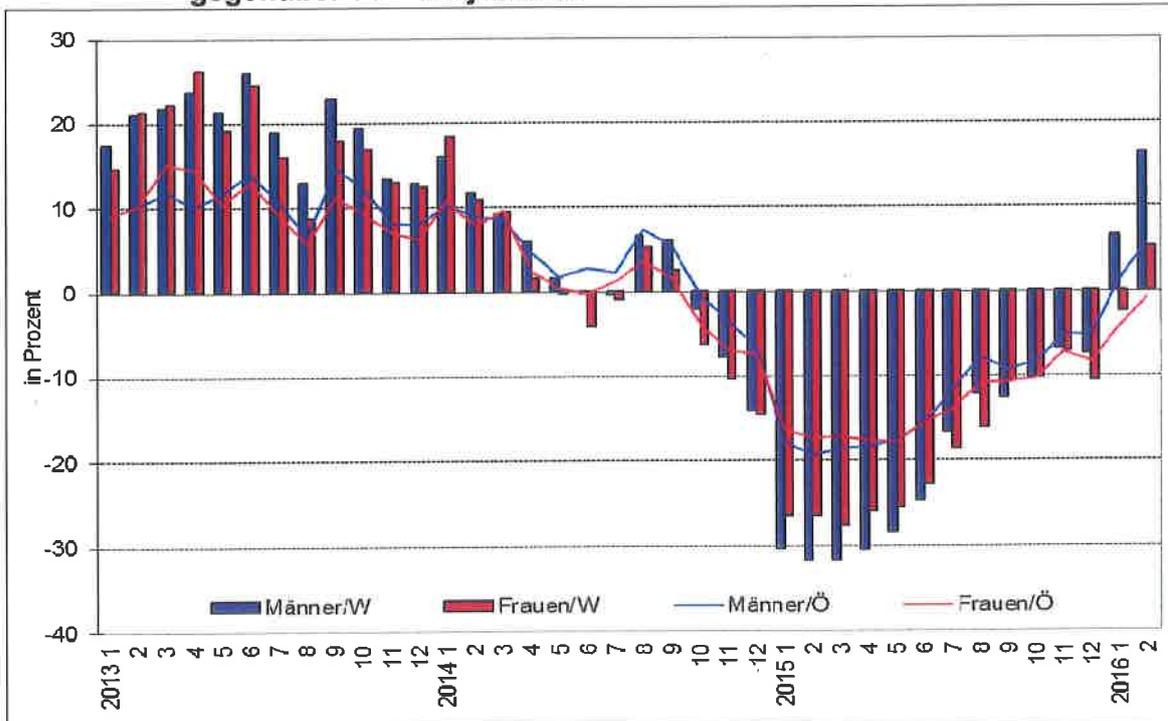
**Grafik 1: Arbeitslosenquoten auf harmonisierter Monatsbasis^{*)}
für Wien und Österreich, Gesamt**



Quelle: BALLweb

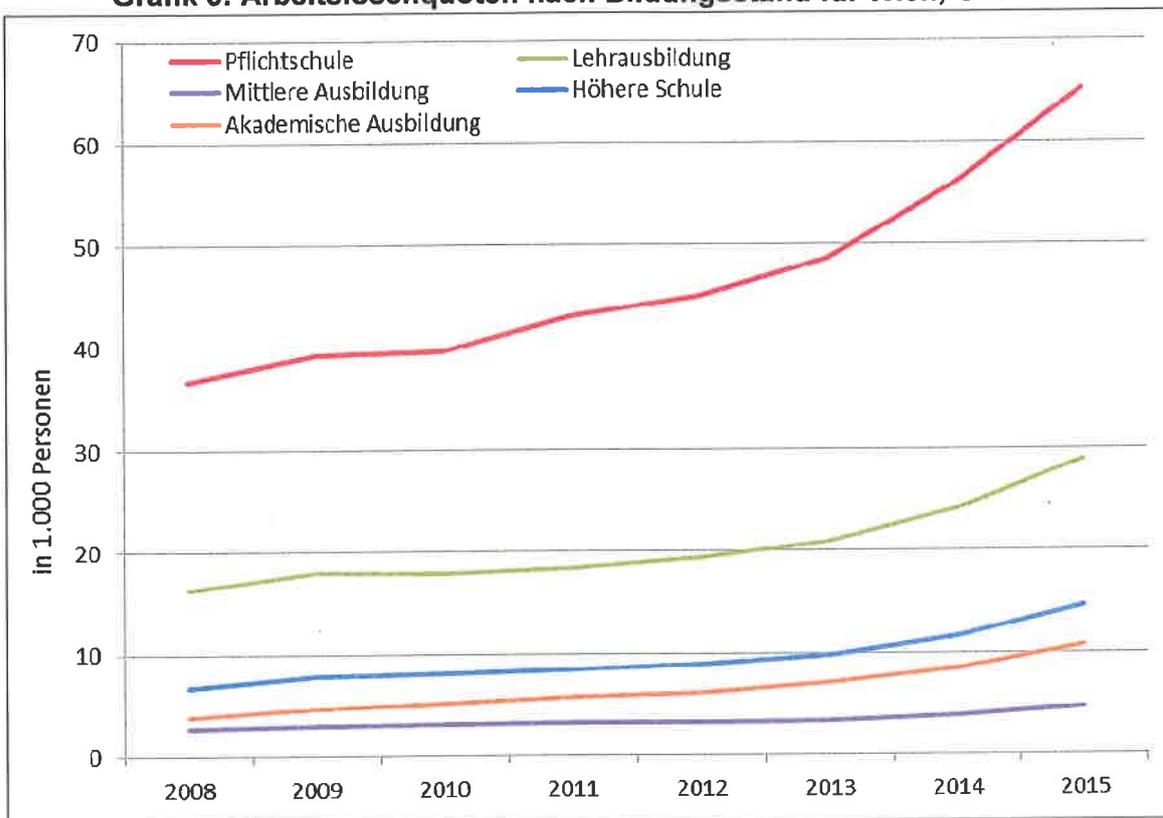
*) Zur Glättung saisonal bedingter Schwankungen, wurden jeweils die über die letzten zwölf Monate gemittelten Werte berechnet und abgetragen. Die EU Messung basiert auf Quartalsdaten.

**Grafik 2: Veränderung des Bestandes an SchulungsteilnehmerInnen
gegenüber dem Vorjahresmonat für Wien und Österreich**



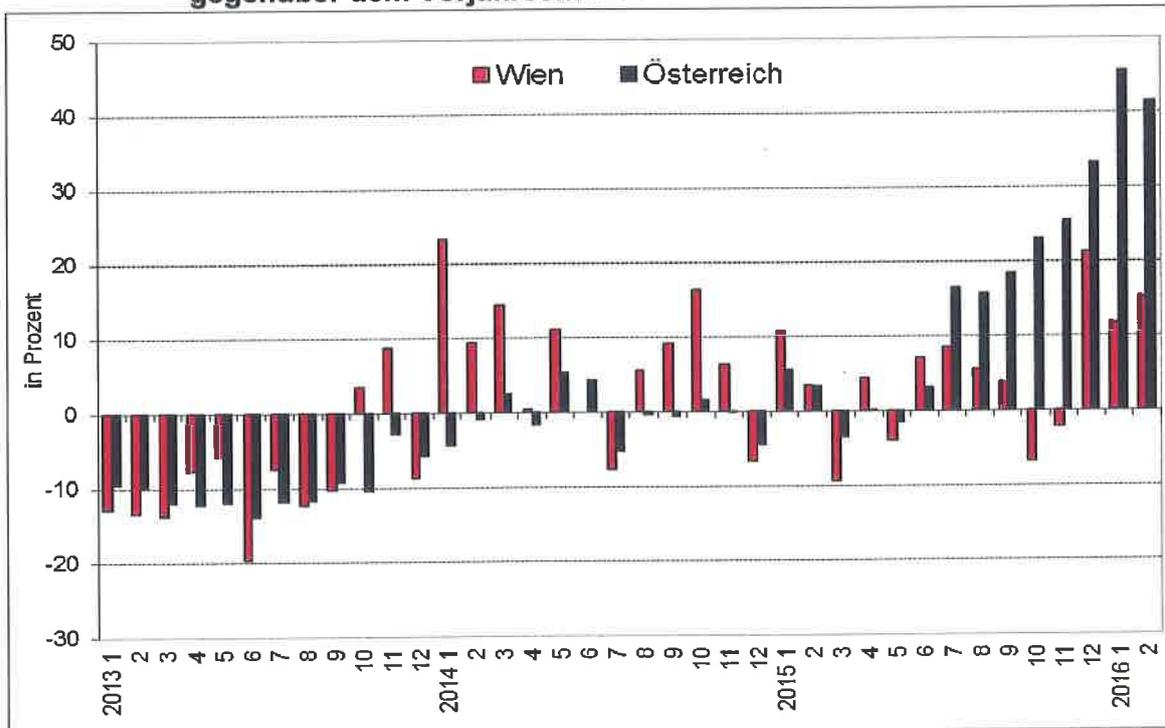
Quelle: BALLweb

Grafik 3: Arbeitslosenquoten nach Bildungsstand für Wien, Gesamt



Quelle: BALIweb

Grafik 4: Veränderung der Zahl der offene Stellen („sofort verfügbar“) gegenüber dem Vorjahresmonat für Wien und Österreich



Quelle: BALIweb